

8. Beschreibung eines alten Kästchens mit bildlichen Darstellungen und Inschriften.

(Im Besitze des Herrn Professors Desterley in Hannover.)

Mittheilung des Cammer-Baumeisters Mithoff.

Das Kästchen besteht aus Holz, ist etwa 11 Zoll lang, 7 Zoll breit und 3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Der Deckel und die Seiten desselben enthalten eine Mosaik aus gefärbtem Stroh mit folgenden Darstellungen:

Auf dem Deckel sieht man einen Klosterhof mit einer Kirche und anderen Gebäuden, im Hintergrunde einen Wallfahrtsberg, worauf ein Kreuz mit den Passions- Werkzeugen sich erhebt. Eine Nonne in braunem Gewande und weißlicher Kopfbedeckung geht den Berg hinan. Neben ihr steht geschrieben: „So sehen Wier den Hüespergh“ und darunter: „naen fien enje (?) mitter Ziet Wart Sie Wiet greues die ..je“ *).

Eine herabsteigende Nonne sagt: „Meine Wallfahrt ich vollendet hab“. Vor den Gebäuden erscheinen einige Nonnen und ein Mönch.

Die vordere Seite zeigt eine an einem Berge gelegene Stadt, in der Mitte steht eine Windmühle. Die hintere Seite hat zwei Darstellungen. Links ein Betender, anscheinend eine fürstliche Person, in einsamer, von Bergen umschlossener Gegend, mit der Umschrift: „Uht der kuhle herr bölke eck tau deck herr hore mien Bölken ☼ Das ist Aus der dieffe“. Rechts Adam und Eva bei dem Apfelbaume, um welchen sich die Schlange windet. Eva ist im Begriff einen Apfel zu pflücken. Umschrift: „Adam und Eva hats trudeln erdacht ☼ Das trudeln hat Adam und Eva erdacht“.

Auf der einen schmalen Seite des Kästchens ist das Innere einer Kirche mit Säulen und Spitzbögen dargestellt, in welcher ein Geistlicher in bischöflichem Ornate einen Fürsten salbt. Die Umschrift lautet: „Du smärst mien dössel mitt fett: Dass ist: Du salbest mein haubt mit Oel“ ☼

Die andere schmale Seite zeigt ebenfalls das Innere einer Kirche, worin ein Paar von einem Priester getrauet wird, und hat folgende Umschrift: „Hey schall dien Herr sien. dat is hey wil deke tau knirficken tau pantzerfegen und tau Chore drieffen“.

Auf der inneren Seite des Deckels erscheint das Wappen des Churfürsten Georg Ludwig, ebenfalls in farbiger Stroh-Mosaik. Das Kästchen, vermuthlich in einem Kloster gearbeitet, scheint demnach für eine fürstliche Person bestimmt gewesen zu sein. Künstlerischen Werth hat dasselbe nicht; jedoch dürfte die Art seiner Ausschmückung nicht ganz ohne Interesse in Bezug auf die Sitten der Vorzeit sein.

*) Diese Inschrift ist nicht deutlich zu erkennen.